

Abgeordneter Dr. Mataja über die Verleumdungen eines Budapester Sensationsblattes.

Das in Budapest erscheinende Sensationsblatt „Az Est“ (Abend) hatte gegen den Abg. Dr. Mataja die Beschuldigung erhoben, daß er Lieferungs-geschäfte mache. Um dem Angegriffenen Gelegenheit zu geben, öffentlich gegen diese Beschuldigungen Stellung zu nehmen, veranstaltete der Deutsche Wählerverein Leopoldstadt Montag abends in Reisinger's Saal in der Großen Stadtgasse eine stark besuchte Versammlung, zu der u. a. erschienen waren: Reichsratsabgeordneter Stadtrat Dr. Mataja, der gewesene Pfarrer Schnabl, die Gemeinderäte Körber, Jung und Pöner, die Bezirksräte Coufal, Jünger, Ludikowsky, Scheibenreif (Landstraße) und Kammer (Neubau), der Vorsitzende des Ortschulrates Leopoldstadt Direktor Bichler, Armeninstitutsobmann Junghofer, Oberbezirksarzt Dr. Wielsch, die Kooperatoren Fuß und Persch, Betriebsleiter Niedermayr, Schriftleiter Nial, der Obmann des Leopoldstädter Volkswahlvereines „Dr. Karl Lueger“ Bezirksrat Wiesinger, Hasenkapitän Inspektor Peithner v. Lichtenfels, Vizepräsident des Schifferverbandes Kapitän Milosch, der Obmann des Christlichen Hausbesorger- und Portiervereines Gangwolf, der Obmann der Straßenbahnbediensteten Armenrat Nagy, Vorsitzende Frau Bodenik mit den Ausschüßdamen des Christlichen Frauenvereines „Donau-stadt“, der Ausschüß des Landstrafer Volkswahlvereines, der Obmann des Christlich-deutschen Jungherrenklubs Leitner, zahlreiche Armenräte usw., ferner als Regierungsvertreter Polizeikommissär Zeidler.

Altvorsitzer Jägerberger sagte in seiner Begrüßungsansprache: Unser einziges Denken ist bei unseren Soldaten im Felde und aller innigster Wunsch ist es, daß es diesen Helden gelingen möge, die Feinde zu besiegen, und daß uns in ehester Zeit ein ehrenvoller Friede beschieden sein möge. (Stürmische Zurufe.) Trotzdem wir die politische Tätigkeit voll und ganz zurückgestellt haben, können es manche Gegner es nicht unterlassen, Angriffe gegen unsere Partei oder deren Vertreter zu richten. Der Redner verwies auf die Angriffe gegen Abg. Dr. Mataja, den Vertreter des Wahlkreises im Reichsrate.

Abg. Stadtrat Dr. Mataja führte hierauf u. a. aus: Ich bin so heimtückisch und schwer von einer Zeitung angegriffen worden, daß mir nur der Appell an meine Wähler übrig bleibt, damit mir nicht in späterer Zeit der Vorwurf gemacht wird, daß ich eine so schwerwiegende Beschuldigung hätte auf mir sitzen lassen. Ich habe eine Berichtigung der Zeitung eingeschickt, sie hat sie aber nicht in entsprechender Weise gebracht. Die Zeitung „Az Est“ hat nämlich am 20. September 1918 eine Notiz gebracht, in welcher ich beschuldigt werde, daß ich angeblich an Lieferungs-geschäften beteiligt sei und mit dem Schwiegersohne des Bürgermeisters, Herrn Schmalzhofers, der sich in ein Sanatorium zurückgezogen habe, Lieferungs-geschäfte abgeschlossen hätte und mit noch zwei christlich-sozialen Abgeordneten infolge übergroßer Gewinne in eine unangenehme Lage geraten sei. Ich habe am 25. September an die Redaktion des „Az Est“ eine Berichtigung geschickt, in welcher ich sage:

„Bis zu dem Augenblicke, in dem ich die Notiz Ihres Blattes vor Augen bekam ist es nie irgend jemand beige-fallen, irgend welche mit Lieferungen oder Lieferungsgewinnen irgendwie im Zusammenhange stehende Beschuldigungen oder auch nur Zweifel irgendwelcher Art mir gegenüber laut werden zu lassen. Ich bin an Lieferungen welcher Art immer in keiner Weise interessiert und habe niemals mit irgend jemanden Lieferungs-geschäfte abgeschlossen. Sofern es mir möglich war, an der Approvisionierung des Landes mitzuwirken, habe ich selbstverständlich niemals daraus Gewinn gezogen. Die Nennung meines Namens in einem derartigen Zusammenhang ist daher vollständig aus der Luft gegriffen. Meinem leider seit 6. August l. J. sehr schwer erkrankten Freunde Schmalzhofers kann Ihre Notiz infolge ärztlichen Verbotes vorläufig nicht zur Kenntnis gebracht werden.“ — Daraufhin hat der „Az Est“ am 1. Oktober, also eine Woche später, so daß er Zeit genug gehabt hätte, sich über das, was er gebracht hatte, zu informieren, einfach eine entstellte „Berichtigung“ gebracht. Es kann nun vorkommen, daß eine auswärtige Zeitung über hiesige Verhältnisse falsch informiert wird. Aber es hätte der Redaktion „Az Est“ auffallen müssen, daß, obwohl ich

politische Gegner in Wien genug habe, keine derartige Beschuldigung in einem Wiener Blatte gegen mich erhoben wurde. Wenn es etwas gibt, was mit der Stellung eines Volksvertreters unvereinbar ist, so ist es das, gerade in der heutigen Zeit aus den schweren Verhältnissen Nutzen zu ziehen. Ich habe dem „Az Est“ klar und deutlich meine Meinung geschrieben. Der „Az Est“ sagt: „Die Angelegenheit des Dr. Mataja.“ Es gibt keine Angelegenheit Dr. Mataja! Es gibt nur Verleumdungen des „Az Est“ (Stürmischer Beifall). Ich fordere den „Az Est“ auf, wenn er nicht den Vorwurf gemeiner Verleumdung verdienen will, mit seinem Material herauszukommen und zu sagen, was ich für Lieferungs-geschäfte gemacht habe. Heraus mit der Sprache! (Laute Zustimmung.) Es wird niemand glauben, daß meine politischen Gegner mich nicht angreifen würden, wenn sie Grund dazu hätten. Also „Az Est“ heraus mit der Sprache und mit dem „Material“, sonst bist du gerichtet in den Augen aller anständigen Menschen! (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Gemeinderat Körber betonte, daß schon die Schreibweise „es soll“, „wie es heißt“ das Vorgehen des „Az Est“ kennzeichne und versicherte, die Wählerschaft habe unerwartliches Vertrauen zu Dr. Mataja und werde ihn gegen solche elende Gegner unentwegt unterstützen. (Großer Beifall.) Direktor Bichler beantragte daraufhin eine in diesem Sinne gehaltene Entschließung, die einstimmig unter stürmischen Kundgebungen für Abgeordneten Mataja angenommen wurde. Nach einigen Schlussworten des Vorsitzenden Jägerberger wurde die Versammlung geschlossen.

Anschließend an die Versammlung beim Reisinger fand in Mittermanns Gastwirtschaft am Volkertplatz eine zweite Versammlung statt, zu der sich eingefunden hatten GR. Körber, Altvorsitzer Jägerberger, die Bezirksräte Wiesinger und Jünger, Kooperator Persch, Betriebsleiter Niedermayr, der Obmann des christlich-deutschen Jungherrenklubs Landes-offizial Sechor, die Armenräte Nagy, Staudinger, Rudolf, Wöllner, Wimmer, Eppl u. a. m.

GR. Körber geißelte unter stürmischem Beifalle den Verleumdungs-feldzug des „Az Est“ gegen Reichsratsabgeordneten Dr. Mataja und forderte in zündenden Worten die Anwesenden auf, dem Angegriffenen das vollste Vertrauen der Wählerschaft zu bezeugen. (Stürmischer Beifall.) In ähnlichem Sinne sprach der Obmann des Arbeitervereines Futterlnecht, der auch das wucherische Treiben und die Praktiken „gewisser“ Lebensmittelhändler erörterte und bemerkte, daß die sozialdemokratische Konsumvereinswirtschaft im Kriege vollständig versagt habe. In anerkennenden Worten betonte Redner die rastlose Tätigkeit des Bürgermeisters Doktor Weiskirchner. (Lebhafter Beifall.) Sodann wurde die Versammlung beendet.